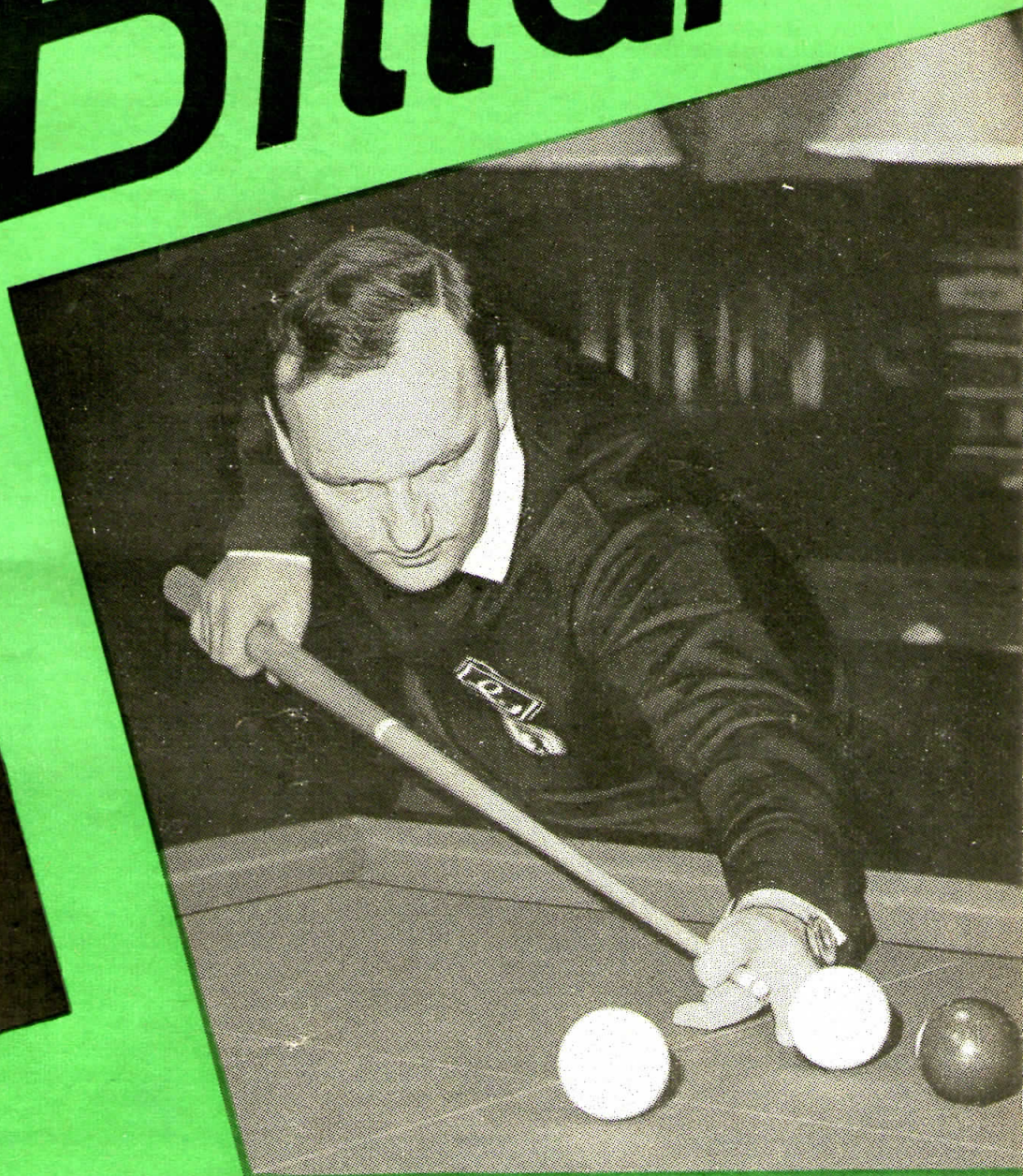


MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN BILLARD-SPORT-VERBANDES DER DDR

Billard

MITGLIED DER
CONFÉDÉRATION
EUROPÉENNE
DE BILLARD (CEB)



15. JAHRGANG - NUMMER

PREIS 0,70 M - MAI 1969

5

IM GESPRÄCH

In der vorliegenden Ausgabe „Billard“ ist der diesjährige Arbeitsplan des Präsidiums des DBSV der DDR abgedruckt. Er enthält wichtige Punkte, die darauf abzielen, mehr Mitglieder für den Billardsport zu gewinnen, Übungsleiter, Kampfrichter und aktive Sportler gleichermaßen.

Sicherlich keine leichte Aufgabe. Aber um sie erfolgreich zu lösen, sollte die Mitgliedergewinnung im Jahressportplan einer jeden Billardsektion einen hervorragenden Platz einnehmen. Nun hilft es uns aber keineswegs weiter, ist dieser zweifelsohne bedeutsame Punkt lediglich schriftlich fixiert. Das ist wohl einleuchtend. Vergegenwärtigen wir uns zudem noch folgende Tatsache: Ein Jahressportplan gilt in seiner Gesamtheit als nicht erfüllt, sind nicht alle Punkte in ihrer formulierten Zielstellung erreicht.

UNSER TITELBILD:

Bereits seit vielen Jahren gehört Horst Pöggel zum BC-Aufgebot der Mannschaft von Chemie Berlin-Lichtenberg, die in der I. DDR-Liga (Staffel 1) spielt.

Foto: Seyfarth

Daran sollten wir in diesen Tagen und Wochen einmal denken oder besser: darüber nachdenken! Nicht zuletzt auch deshalb, weil mit dem unmittelbar bevorstehenden V. Deutschen Turn- und Sportfest der DDR in der Messestadt Leipzig zugleich eine wichtige Wettbewerbsetappe des DTSB abgeschlossen wird. Eine Etappe zum 20. Jahrestag unserer sozialistischen Republik.

Was in den zurückliegenden Monaten versäumt wurde, ist schwerlich wieder aufzuholen. Doch noch ist Zeit für intensive Bemühungen, den Anschluß nicht gänzlich zu verlieren. Allerdings setzt das voraus, sich noch kritischer und zielstrebig mit dem von den Billardsportlern gefaßten Jahressportplan auseinanderzusetzen. Jeder von uns ist dazu aufgerufen, ja geradezu verpflichtet! Dieser Pflicht und Verantwortung sollten wir uns erinnern, und das möglichst bald. Denn: Nur Kontinuität in der Arbeit bringt die gewünschte Planerfüllung, bringt den Nutzen zum Wohle unserer sozialistischen Sportbewegung, den wir allesamt anstreben: Sport – Sache des ganzen Volkes!

JÜRGEN HOLZ

Dresden heißt Sie willkommen!

Nur noch wenige Wochen trennen uns von den Tagen, an denen die Vertreter des europäischen Billardsports anlässlich der 11. Generalversammlung der CEB der Stadt Dresden ihren Besuch abstaten werden. Diese Stadt, die in den letzten Tagen des zweiten Weltkrieges zu einem Großteil bis auf ihre Grundmauern zerstört wurde, in der 35 000 Menschen sinnlos den barbarischen Angriffen anglo-amerikanischer Bombengeschwader zum Opfer fielen, diese Stadt symbolisiert heute in ihrer wiedererstandenen Schönheit, ihrem weltweiten historischen Ruf den rastlosen, nimmermüden Fleiß ihrer Bürger und ihres sozialistischen Staates. Dresden – auf vielen gesellschaftlichen Gebieten ein Begriff geworden.

Dresden gehört zu den wichtigsten Industriezentren der Deutschen Demokratischen Republik. Der Dresdner Bezirk umfaßt etwa 6 740 km² und wird von 1,9 Millionen Menschen bewohnt. In der Hauptstadt selbst wohnen 511 000 Bürger, die voller Stolz auf eine 763jährige Geschichte ihrer Stadt verweisen können.

Heute, im 20. Jahr des Bestehens der Deutschen Demokratischen Republik, verkörpert Dresden das wahrhaft humanistische Aufblühen unserer sozialistischen Republik. Wer heute von Dresden spricht, tut es voller Hochachtung. Der spricht vom weltberühmten Dresdner Zwinger, vom Galeriegebäude Gottfried Sempers, der meint das bekannte Gemälde von Santi Raffael der „Sixtinischen Madonna“, die eindrucksvolle Brühlsche Terasse am Ufer der Elbe, aber auch die Ruine der ehemaligen Dresdner Frauenkirche, das Mahnmal gegen Faschismus und Krieg. Wer heute von Dresden spricht, weiß um die Pflege des humanistischen Kulturerbes der Vergangenheit. Ausdruck schließlich einer sozialistischen Stadt.

Dresden aber ist noch mehr: Industrieschwerpunkt der Feinmechanik-Optik, Zentrum des wissenschaftlich-technischen Bildungswesens. Eine Universität, sieben

Hochschulen, 200 wissenschaftliche Institute, 15 Fachschulen – Heimstätten von Lehre und Bildung für über 30 000 Studenten aus dem In- und Ausland. Unzählige Kongresse, aller gesellschaftlichen Bereiche wurden in dieser Stadt abgehalten. Auch für die Billardsportler war Dresden bereits mehrfach Treffpunkt internationaler Veranstaltungen. Gäste aus Polen, Belgien, Österreich und Dänemark, um nur einige zu nennen, konnten am Billardtisch begrüßt werden.

Und das Präsidium des DBSV der DDR ist überzeugt, daß die Funktionäre und Mitglieder des Bezirksverbandes Dresden wie alle Billardsportler dazu beitragen werden, erneut würdige Gastgeber für die in die Deutsche Demokratische Republik einberufene 11. Generalversammlung der CEB zu sein. Dresden heißt alle Delegierten und Gäste herzlich willkommen!

Im Namen des Präsidiums des DBSV der DDR

Hans Exner

– Präsident des DBSV der DDR –

Neuer DDR-Rekord

Einen neuen deutschen Rekord der DDR im Mannschaftskampf (Frauen) 4x100 Stoß stellte die Mannschaft von Stahl Freital auf. Sie erreichte 734 Points:

Mortack	198
Börners	144
Rechenberger	201
Görner	191
gesamt	734

Nach Überprüfung der technischen Materialdaten erkannte die Technische Kommission (BK) diese Leistung als neuen deutschen Rekord der DDR an.

Werner Parré

Vorsitzender der Technischen Kommission (BK)

Neue Kontonummer

Durch die Umstellung des Rechnungswesens auf elektronische Datenverarbeitung lautet die Kontonummer des DBSV der DDR (bisher 1495) wie folgt: 6772 – 39 – 50 975

Wir bitten, diese Veränderung künftighin bei Einzahlungen zu berücksichtigen.

„Billard“-Herausgeber und Lizenzträger: Deutscher Billard-Sport-Verband der DDR; verantwortlicher Redakteur: Jürgen Holz (Anschrift: 1125 Berlin, Grosse-Leege-Straße 64 d – Telefon: Berlin 559 66 55). Alle Einsendungen zur Veröffentlichung an diese Anschrift. Redaktions- und Versandort: Berlin. Bezugsgebühren, Neubestellungen und

Veränderungen im Abonnement: Kurt Wickinger, 1055 Berlin, Rykestr. 48. Erscheinen monatlich zum Einzelpreis von 0,20 M. Lizenznummer: 589 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Satz und Druck: Volksdruckerei Luckenwalde (1/10/9) – 340/69. Index: 32 80 22 C. – Einzahlungskonten für die Abonnementsge-

bühren: Berliner Stadtkontor, Filiale 7, Kontonummer: 6721-33-39; Inhaber: DBSV der DDR, Redaktionskollegium. Postcheckamt Berlin, Kontonummer: 565 55; Inhaber: DBSV der DDR, Generalsekretariat.

REDAKTIONSSCHLUSS dieser Ausgabe: 18. MAI 1969.

Die Begeisterung spornte an

- Zehnjähriges Jubiläum der Billardspieler von Einheit Schwerin /
Gute Zusammenarbeit zwischen Sektions- und BSG-Leitung /
Vier Billards stehen zur Verfügung / Lorenz Kronester berichtet

Im Januar konnte die Billardsektion der BSG Einheit Schwerin auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Und anlässlich dieses Jubiläums wurden durch den BFA Schwerin Gustav Salm (Bronze), Fritz Paró, Günter Wanske und Lorenz Kronester (alle Silber) mit der Ehrennadel des DBSV der DDR ausgezeichnet. Diese unermüdlichen Funktionäre haben wesentlichen Anteil daran, daß sich der Billardsport in der Bezirkshauptstadt Schwerin zielstrebig entwickeln konnte ...

Vor gut zehn Jahren war es, als sechs Billardinteressierte gemeinsam ans Werk gingen, den Sport auf dem grün bezogenen Billard in Schwerin populär zu machen. Im „Haus der Lehrer“ stand ihnen ein Billard zur Verfügung, in einem kleinen, engen Zimmer. Aber all die mißlichen äußeren Umstände vermochten die stürmische Begeisterung, durch die sie immer wieder zu neuen Leistungen angespornt wurden, nicht zu lähmen. Dabei ist besonders die gute Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung von Sektions- und BSG-Leitung lobend hervorzuheben. Denn nur

durch das Hand-in-Hand-Arbeiten ist es den Einheit-Spielern heute möglich, in einer vorbildlichen BSGeigenen Sportstätte an vier Billards trainieren zu können. Einst besaßen sie einen Billardtisch ...

Seit Jahren sind die Schweriner Billard-Caramboler mit Erfolg darum bemüht, den Wettkampfbetrieb interessant und vielseitig zu gestalten. Daher pflegen sie einen überaus regen Kontakt mit der BSG Motor Stralsund und der BSG Lok Stendal. Alljährlich treffen sich diese Gemeinschaften zu freundschaftlichen Partien beim 3-Städte-Turnier um den Wanderpokal. Diese Begegnungen sind gewissermaßen der Höhepunkt in der sportlichen Arbeit der Schweriner, die im April 1966 die deutschen Jugendmeisterschaften der DDR vorbildlich ausrichteten. Noch heute erinnert man sich bei den Aktiven wie Funktionären gern der erlebnisreichen Stunden in der Stadt am Schweriner See. Ein gutes Prädikat für die Billardsportler von Einheit Schwerin, ein Prädikat, das sie auch künftig durch ihre unermüdliche Arbeit bestätigen werden.

7,784/48, 4. L. Schütze 7,669/75, 5. E. Schütze 7,473/72, 6. Tannert 7,129/68, 7. J. Lüpfer 6,697/44, 8. Fehre 6,400/60, 9. Schuster 6,196/38, 10. K. Lüpfer 5,715/35, 11. Wondrak 5,441/41, 12. Hesselbarth 5,132/38, 13. Flemming 4,140/29.

Kurt Wondrak

II. DDR-LIGA (Staffel 1)

Senftenberg gleich zweimal erfolgreich

Lok Senftenberg bezwang Stahl Freital mit 14:6 und besiegte mit dem gleichen Resultat auch die Caramboler von Motor ESKA Karl-Marx-Stadt II. Die Freitaler Stahl-Mannschaft kam durch ein 14:6 gegen Motor Stralsund zu einem Doppelpunkterfolg.

Lok Senftenberg 14:6

Mingau	0:4	8,13	-	31
Kosicki	2:2	6,27	6,45	36
Kern	4:0	9,75	10,52	92
Kube	4:0	10,00	14,28	114
Hertel	4:0	5,71	6,25	32
	14:6	7,54	14,28	114

Stahl Freital 6:14

Winzek	4:0	13,33	16,66	41
Gründer	2:2	4,91	6,45	49
Knöner	0:4	4,07	-	32
Küchler	0:4	3,97	-	28
Hacker	0:4	4,01	-	19
	6:14	5,39	16,66	49

I. DDR-LIGA (Staffel 2)

Staffelsieg für Chemie Meißen

Mit dem Staffelsieg der Billard-Caramboler von Chemie Meißen ging in der I. DDR-Liga (Staffel 2) die Wettkampfsaison 1968/69 zu Ende. Den Meißenern gelang damit das „Kunststück“, viermal hintereinander den Titel zu erringen. Im letzten Spiel verloren die Meißener mit 9:11 gegen den hartnäckigsten Verfolger Lok Leipzig-Wahren, der durch diesen Erfolg nach Punkten mit dem Liga-Meister gleichzog. Die Leipziger hatten zuvor auch Kraftverkehr Dresden mit 13:7 das Nachsehen gegeben.

Lok Leipzig-Wahren 13:7

Rosinski	1:3	8,94	9,02	41	52/2
Uhrhan	4:0	7,27	8,33	33	52/2
Döring	4:0	8,88	10,52	48	35/2
Hiemisch	2:2	10,10	10,81	69	35/2
Schuster	2:2	8,66	12,50	24	35/2
	13:7	8,70		41/69	

Kraftverkehr Dresden 7:13

Mittenzwei	3:1	10,81	13,30	69	52/2
Richter	0:4	5,29	-	21	52/2
L. Schütze	0:4	5,35	-	45	35/2
E. Schütze	2:2	8,64	8,33	35	35/2
Tannert	2:2	7,80	10,00	54	35/2
	7:13	7,30		69/54	

Lok Leipzig-Wahren 11:9

Rosinski	4:0	11,11	12,50	72	52/2
Uhrhan	0:4	7,78	-	57	52/2
Bereiter	0:4	4,51	-	18	35/2
Hiemisch	4:0	12,50	18,18	47	35/2
Schuster	3:1	6,06	6,45	38	35/2
	11:9	7,90		72/47	

Chemie Meißen 9:11

Flemming	0:4	3,05	-	16	52/2
Friedemann	4:0	12,50	16,66	96	52/2
Schiering	4:0	9,75	10,00	33	35/2
Fehre	0:4	4,81	-	25	35/2
Wondrak	1:3	5,69	5,71	31	35/2
	9:11	6,98		96/33	

Abschlußstand

1. Chemie Meißen	8:4	66:54	7,492	96/60
2. Lok Leipzig-Wahren	8:4	65:55	7,375	82/69
3. Kraftverkehr Dresden	6:6	63:57	7,981	112/75
4. Fortschritt Meerane	2:10	44:76	7,260	146/44

Rangliste (52/2): 1. L. Lüpfer 20,295/146 HS, 2. E. Schubert 11,975/84, 3. Mittenzwei 11,735/112, 4. Friedemann 11,443/96, 5. Rosinski 10,616/82, 6. Sattler 7,609/93, 7. Richter 7,304/45, 8. Uhrhan 6,894/82.

Rangliste (35/2): 1. Schiering 8,976/57 HS, 2. Hiemisch 8,719/69, 3. Döring

Stahl Freital 14:6

Winzek	2:2	9,46	9,52	52
Gründer	4:0	3,96	4,16	17
Knöner	4:0	8,51	8,69	36
Küchler	2:2	5,43	5,71	46
Hacker	2:2	3,63	4,44	21
	14:6	5,23	9,52	52

Motor Stralsund 6:14

Eich	2:2	12,93	22,22	67
Jordan	0:4	3,17	-	15
Budahn	0:4	4,74	-	27
Gärtner	2:2	4,27	5,40	21
Kowaleski	2:2	3,21	3,38	23
	6:14	4,44	22,22	67

Motor ESKA Karl-Marx-Stadt II 6:14

Hofmann	4:0	5,12	5,55	28
Hegner	0:4	5,06	-	39
Schulz	2:2	7,32	8,00	40
Weide	0:4	5,64	-	33
Voigtländer	0:4	3,88	-	21
	6:14	5,23	8,00	40

Lok Senftenberg 14:6

Mingau	0:4	3,74	-	27
Kosicki	4:0	6,34	7,40	39
Kern	2:2	7,44	8,33	35
Kube	4:0	8,00	11,76	47
Hertel	4:0	5,26	5,40	35
	14:6	5,87	11,76	47

Werner Kosicki

BEZIRK LEIPZIG

Kreismeistertitel vergeben

In Leipzig sind die Kreismeisterschaften (BK) mit der Vergabe der Meistertitel in den letzten Wochen abgeschlossen worden. Bei den Männern belegte Prinz (Stahl Leipzig-Nordwest) mit 539 Points den ersten Platz. Es folgten Heyer (Stahl Leipzig-Nordwest/526) und Altmann (Lok Leipzig-Wahren/503). Bei den Frauen setzte sich die Spielerin Riedel von Aufbau Leipzig-Zentrum erfolgreich durch. Mit 394 Points verwies sie Schmidt (365) und Schneider (beide Motor Leipzig-West/345) auf die Plätze. In der Jugendklasse konnten sich zwei Aktive von Lok Leipzig-Wahren vorn behaupten. Den Meistertitel holte sich hier Noack (401 Points) vor seinem Gemeinschaftskameraden Heidler (315).

Die Bestenermittlung in der 2. Klasse ergab folgendes Aussehen: Männer: 1. Afmann (Lok Leipzig-Wahren) 484 Points, 2. Röncke (Stahl Leipzig-Nordwest) 470, 3. Strobach (Aufbau Leipzig-Zentrum) 411. Frauen: 1. Kittler (Stahl Leipzig-Nordwest) 325, 2. Grünert (Aufbau Leipzig-Zentrum) 310. 3. Klasse: Männer: 1. Heidler (Motor Leipzig-West) 467, 2. Schmidt (Dynamo Suhl) 464, 3. Nikolaus (Aufbau Leipzig-Zentrum) 415. Frauen: 1. Thiele (Aufbau Leipzig-Zentrum) 265, 2. Pöschel 262, 3. Meckert (beide Motor Leipzig-West) 255. 4. Klasse: Männer: 1. Martin (Motor Leipzig-West) 361, 2. Zien (Lok Leipzig-Wahren) 305. 5. Klasse: Männer: 1. Ranis (Stahl Leipzig-Nordwest) 374, 2. Nölle (Motor Leipzig-West) 370, 3. Sebastian (Aufbau Leipzig-Zentrum) 344. 6. Klasse: Männer: 1. Kubon (Motor Stötteritz) 356, 2. Faeller (Aufbau Leipzig-Zentrum) 340, 3. Süptitz (Motor Stötteritz) 310.

Neben den guten spielerischen Leistungen konnte allerdings auch weniger Erfreuliches festgestellt werden. Von den gestarteten zehn Klassen (bei den Männern sechs, den Frauen drei und der Jugend eine) waren lediglich drei (!) voll besetzt. Dazu zählten die 1. und 3. Klasse der Männer sowie die 1. Klasse der Frauen. Die Teilnehmerfelder in den anderen Klassen vermochten kaum zu befriedigen, fehlten doch insgesamt 16 Teilnehmer bei der diesjährigen Bestenermittlung...

Erwin Riedel

Titelverteidiger im Rückstand

Die erste Halbserie der Punktkämpfe 1969 (BC) ist in der Leipziger Bezirksklasse abgeschlossen. In diesem Jahr beteiligten sich nur vier Mannschaften an den Spielen, da Aufbau Leipzig-Zentrum infolge Spielerabgänge seine Meldung zurückziehen mußte.

Den ohne Zweifel stärksten Eindruck nach drei Spielen hinterließ der Spitzenreiter Motor Altenburg mit Busch, Fritsche, Ittner und Siegmund. Unbezwungen liegen die Altenburger an der

Tabellenspitze. Auf dem Ehrenplatz folgt der Titelverteidiger, der mit zwei Minuszählern belastet ist. Doch Industrie-Armaturen Leipzig mit den Aktiven Hoffmann, Reibe, Winkler, Engmann und Böhme wird sich im zweiten Meisterschaftsabschnitt ganz sicher noch zu steigern wissen. Bemerkenswert ist, daß die Leipziger über einen höheren Mannschaftsgeneraldurchschnitt verfügen als der Spitzenreiter.

Lok Eilenburg nimmt mit 2:4 Punkten den vorletzten Tabellenplatz ein. Die Lok-Spieler Kulissa, Marschner, Gert und Ronald Drohula konnten dennoch ihre Mannschaftsleistung gegenüber dem Vorjahr beträchtlich steigern (von 2,78 auf 3,12). Das Ende der Tabelle ziert Traktor Taucha. Hier werden es Liebers, Luther, Schmich und Illgen schwer haben, den Klassenerhalt zu sichern.

Tabellenstand

1. Motor Altenburg	6:0	2752	821	3,25
2. Industrie-Armaturen Leipzig	4:2	2676	717	3,73
3. Lok Eilenburg	2:4	2489	799	3,12
4. Traktor Taucha	0:6	2299	851	2,70

Ronald Drohula

Trotz Niederlage nicht unzufrieden abgereist

Vor einigen Wochen weilten BC-Spieler aus Eilenburg auf Einladung der Sektion Billard-Carambol von Frankfurt/Oder in der Bezirkshauptstadt des Oder-Bezirktes zu einem interessanten Städtevergleich. Bereits am ersten Spieltag war der Gastgeber mit 14:2 Punkten in Führung gegangen. Und es zeichnete sich deutlich ab, daß die Frankfurter diese freundschaftliche Begegnung siegreich gestalten würden. Wohl konnten sich die Eilenburger am zweiten Wettkampftag ein wenig steigern, doch um die 8:24-Punkte-Niederlagen kamen sie nicht herum. Trotz dieser sportlichen Niederlage erinnern sich die Gäste gern und oft der gemütlichen und von hoher Sportfreundschaft gekennzeichneten Stunden im Kreise der Frankfurter. Zudem mag ein kleiner Trost bei diesem niveaувollen Städtevergleich, der viele Nachwuchskräfte am Start sah, für die Eilenburger gewesen sein, daß sie mit Gert Drohula einen der besten Aktiven in ihren Reihen hatten.

Ronald Drohula

BEZIRK DRESDEN

Am erfolgreichsten: Fortschritt Zittau

Zwei jugendliche Teilnehmer und 26 Aktive in den Männerklassen (Klassen 2 bis 6) beteiligten sich bei den Zittauer Kreiseinzelmeisterschaften und Bestenermittlungen. Dabei konnten durch gute Leistungen fast aller Spieler die Einzeldurchschnitte gegenüber den Vorjahren weiter verbessert werden.

Am ersten Tag zeigten Vogt (Fortschritt Zittau) mit 250 Points, Leutsch (Niederoderwitz/240), Weber (Empor Zittau/228) und der jugendliche Schikade (Fortschritt Zittau/223) die besten Leistungen, während sich am zweiten Wettkampftag Hauptmann (239), Vogt (beide Fortschritt Zittau/237), Fellendorf (Empor Zittau/230), Demin (Kosmos Zittau/228), Selge (Fortschritt Zittau/224) und erneut der junge Schikade (223) besonders auszeichneten.

Den spannendsten Kampf an beiden Spieltagen gab es in der dritten Männerklasse zwischen Biegel (Olbersdorf) und Langkowski (Fortschritt Zittau). Der Zittauer brachte vom Vortage einen knappen 13-Points-Vorsprung mit. Das beeindruckte den Olbersdorfer offensichtlich, und mit 417:410 Points blieb der Zittauer schließlich auch Sieger.

Mit viel Spannung verliefen auch die Partien in der vierten Männerklasse. Leutsch (Niederoderwitz) konnte seine Vortagsleistung nicht wiederholen und mußte sich mit 186 Points begnügen. Damit schien der Weg zum ersten Platz für den Zittauer Fellendorf frei. Doch der Empor-Spieler nutzte diese Chance nicht und wurde auf den Ehrenplatz verwiesen.

Den Kreismeistertitel bei den Männern sicherte sich erneut Vogt von Empor Zittau. Er erwies sich in der Tat als Bester, zumal sein hartnäckigster Konkurrent Hauptmann (Empor Zittau) am letzten Spieltag nur 239 Points erreichte und mit diesem Resultat keine Ansprüche mehr auf den Meistertitel geltend machen konnte.

Ergebnisse: Männer: Kreismeisterschaften: 1. Vogt 487 Points, 2. Hauptmann 448, 3. Selge 426. Bestenermittlung 3. Klasse: 1. Langkowski (alle Fortschritt Zittau) 417, 2. J. Biegel 410, 3. E. Rudert (beide Olbersdorf) 380. 4. Klasse: 1. Leutsch (Niederoderwitz) 426, 2. Fellendorf (Empor Zittau) 417, 3. Scharf (Kosmos Zittau) 407. 5. Klasse: 1. Schönrich (Olbersdorf) 407, 2. Demin 400, 3. Dextor (beide Kosmos Zittau) 384. 6. Klasse: 1. Meisel (Fortschritt Zittau) 404, 2. K. Link (Kosmos Zittau) 372, 3. Günzel (Empor Zittau) 369. Jugend: Kreismeisterschaften: 1. Schikade (Fortschritt Zittau) 446. Bestenermittlung 4. Klasse: 1. Tempel (Kosmos Zittau) 390.

Heinz Hauptmann

Alle treiben Sport!

Auszüge aus dem Arbeitsplan des Präsidiums des DBSV der DDR /
Hohe Zielstellungen zum V. Deutschen Turn- und Sportfest der DDR
und zum Geburtstag unserer Republik

„Billard“ veröffentlicht heute bemerkenswerte Punkte aus dem diesjährigen Arbeitsplan des Präsidiums des DBSV der DDR, der auf der jüngsten Präsidiums-
tagung in der DDR-Hauptstadt einmütig beschlossen wurde. Im Arbeitsplan 1969
heißt es u. a.:

Die Grundlage der Arbeit sind die Beschlüsse des III. Verbandstages, die Funktions- und Arbeitsordnungen des Verbandes, die Arbeitsorientierung des Präsidiums zum Jahressportplan 1969 der Bezirksverbände des DBSV der DDR, die Beschlüsse der 11. Staatsrats-
tagung der DDR vom 20. September 1968 sowie die in den Arbeitsplänen der Mitglieder des Präsidiums enthaltenen Orientierungen.

Höhepunkte des Sportjahres 1969 sind das V. Deutsche Turn- und Sport-
fest der DDR, das dem 20. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Repu-
blik gewidmet ist, der Republik-Ge-
burtstag sowie die Wahlen innerhalb des DTSB und des Verbandes.

Aus der Zielstellung der Arbeits-
orientierung zum Jahressportplan 1969
des Verbandes werden folgende Auf-
gabenstellungen abgeleitet:

1. Der Verband stellt sich das Ziel, eine Steigerung der Mitgliederzahl bis zum 31. Dezember d. J. um acht Pro-
zent auf insgesamt 7430 Mitglieder zu erreichen. (Verantwortlich: Vorsitzende der BFA.)

2. Die Gewinnung sowie Weiter- und Ausbildung von Übungsleitern und Kampfrichtern innerhalb der Sektionen und Fachausschüsse steht im Mittel-
punkt des Kaderentwicklungsplanes aller Bezirks- und Kreisverbände und deren Sektionen, um den Übungs- und Wettkampfbetrieb zu sichern und das Niveau zu heben. Dabei sollen auf 10. Mitglieder unseres Verbandes ein Übungsleiter und je Wettkampfmann-
schaft zwei Kampfrichter BK und drei Kampfrichter BC kommen.

3. Es sind Maßnahmen auf der Grund-
lage der Beschlüsse der 7. Bundesvor-
standstagung des DTSB außerhalb der WKO für die Disziplin BC festzulegen und einzuleiten, die zur Aktivierung des Breiten- und Leistungssports füh-
ren und eine zielgerichtete Entwick-
lungskontinuität einleiten.

Durch den Vizepräsidenten BC sind in Verbindung mit dem Vorsitzenden der Technischen Kommission BC Aus-
schreibungsentwürfe anzufertigen:

- für volkssportliche Wettkämpfe (Wohngebiet, Klubhäuser der Be-
triebe, Urlauberheime des FDGB-Ferienstes);
- für Ausbildungs- und Trainingswet-
tkämpfe;
- für Pokalwettkämpfe.

Diese Ausschreibungsentwürfe sind auf Sektions-, Kreis- und Bezirksebene auszuarbeiten und bis zum 28. 2. 1969 zu je zwei Exemplaren an den Präsi-
denten oder an die Geschäftsstelle des DBSV der DDR einzureichen.

Zum Ankauf von 12 Wanderpokalen für die Bezirksverbände werden aus dem Materialerlös des Verbandes 1968 insgesamt 600,- Mark bereitgestellt. (Verantwortlich: Vizepräsident BC, Ge-
schäftsstelle und Finanzsachbearbeiter - Material.)

4. Zur weiteren Entwicklung des Schü-
lersports BC wird jährlich in den Win-
terferien (Monat Februar) ein Mann-
schaftsturnier für die Altersstufe 14 bis 16 Jahre (und 364 Tage) um den Wan-
derpokal des Präsidiums des DBSV der DDR durchgeführt.

Jene Bezirksverbände, die noch keine Schülermannschaften BC aufgebaut ha-
ben, nehmen ab sofort diese Zielstel-
lung als Hauptschwerpunkt in ihre Führungs- und Leitungstätigkeit auf.

Aus dem Materialerlös 1969 erfolgt die Anschaffung des Wanderpokals. Die Kosten für die Durchführung dieses zentralen Mannschaftspokalturniers BC sind von den BFA und dem Präsidium des DBSV der DDR anteilmäßig zu tra-
gen. (Verantwortlich: Vizepräsident BC und Vorsitzender der Technischen Kom-
mission BC.)

5. Zur Bereicherung der Freizeitge-
staltung der Urlauber des FDGB in den Ferienheimen erarbeiten die Techni-
schen Kommissionen BC und BK ein volkssportliches Anleitungsmaterial. Dieses Material wird vom Präsidium des DBSV der DDR dem FDGB-Bundes-
vorstand (Feriendienst) zur Auswer-
tung und Anwendung in seinen Ferien-
heimen übergeben. (Verantwortlich: Präsident des DBSV der DDR, Vize-
präsidenten BC und BK sowie Techni-
sche Kommissionen BC und BK.)

6. Das Präsidium des DBSV der DDR führt mit dem FDGB-Ferienstes da-
hingehend Gespräche, daß die plan-
mäßige Einrichtung von Billardräumen in den größten Ferienheimen des FDGB erreicht wird. Ferner soll dar-
über verhandelt werden, daß bei künf-
tigen Projektierungen neuer FDGB-Ferienheime die Schaffung von kombi-
nierten Sporträumen mit Billardspielen einbezogen wird. Dem FDGB-Ferien-
dienst, Abt. Sport und Kultur, werden zwei Vorschläge durch den Präsidenten des DBSV der DDR und dem Leiter der

Geschäftsstelle übergeben. (Verantwort-
lich: Präsident des DBSV der DDR und
Leiter der DBSV-Geschäftsstelle.)

7. Für alle deutschen Meisterschaften der DDR (BC und BK) wird durch den Schatzmeister in Zusammenarbeit mit den zuständigen Vizepräsidenten (BC und BK) eine Grundsatzorientierung für zweckgebundene Ausgaben und Einnahmen erarbeitet. (Verantwort-
lich: Vizepräsidenten BC und BK sowie Schatzmeister.)

8. Der Revisionskommission wird empfohlen, gemäß dem Funktionsplan und der Arbeitsordnung des DBSV der DDR sowie dem Statut des DTSB Maß-
nahmen zur Unterstützung in der Füh-
rungs- und Leitungstätigkeit der BFA Leipzig und Karl-Marx-Stadt sowie in der Arbeit der Kommissionen Klassi-
fizierung und Statistik festzulegen und in ihrem Arbeitsplan aufzunehmen. (Verantwortlich: Geschäftsstelle des DBSV der DDR mit Beratung über spe-
zifische Hinweise an die Vorsitzende der Revisionskommission.)

9. Es wird durch das Präsidium eine Auszeichnungsordnung für die Verlei-
hung einer Plakette „Verdienter Mei-
ster“ im BC- und BK-Sport erarbeitet. (Verantwortlich: Vizepräsidenten BC und BK.)

10. Der Präsident des DBSV der DDR sichert die inhaltliche Vorbereitung und Durchführung folgender zentraler Ver-
anstaltungen:

- Bürotagungen am 18./19. 3. 1969 und 6./7. 9. 1969 jeweils in Berlin;
- Präsidiumstagungen am 8./9. 3. 1969 und 14./16. 11. 1969 jeweils in Leip-
zig.

Die Präsidiumstagung vom 14. bis 16. November 1969 wird als Festver-
anstaltung zum 20. Jahrestag der DDR und als erweiterte Präsidiumstagung durchgeführt. Als Ausweichtermin wur-
de der 5. bis 7. Dezember 1969 (Ort: Leipzig) festgelegt.

Robert Krausse

Billardfabrikation

Karl-Marx-Stadt,

Bahnhofstraße 5

Herstellung erstklassiger
Präzisionsbillards
für Kegel und Carambol

Ausführung sämtlicher
Reparaturen

Alle Zubehöerteile

Lieferung von Werdauer
Kammgarntuch

Prämiert mit 32 goldenen
Medaillen

Viele erste Staatspreise

Gegründet 1886 - Fernruf 4 00 04

Das Billard-Einmaleins

Billard als Volkssport / Eine leicht verständliche Anleitung für jedermann / Wichtige Hinweise für die Heimleiter

Die sportliche Betätigung wird immer mehr zum festen Bestandteil einer sinnvollen Freizeitgestaltung unserer Menschen. Das Netz der Ferienheime, Kulturhäuser und Klubheime unserer Städte und Gemeinden sowie der Trägerbetriebe unserer Sektionen erweitert sich von Jahr zu Jahr immer mehr. Hinzu kommt der Bau neuer und repräsentativer Interhotels und großräumiger Unterkünfte in den Bezirken unserer Republik.

Ausgehend von dieser sich kontinuierlich weiterentwickelnden kulturellen und sportlichen Basis und in Auswertung der Beschlüsse der 11. Staatsratsstagung über die Aufgaben der Körperkultur und des Sports bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems in der DDR hat der DBSV der DDR mit seinen Leistungen alle Anstrengungen zu unternehmen, um im Perspektivzeitraum 1969/1970 weiter in die Breite zu kommen und seine Aktivität zielgerichtet mit der Kraft und Einsatzbereitschaft all seiner Funktionäre, Mitglieder und Aktive weiter zu erhöhen. Die Lösung dieser gesamtgesellschaftlichen Aufgabenstellung schafft jeder Sektion, jedem Kreis- und Bezirksverband des DBSV der DDR günstige Bedingungen zur perspektivischen Entwicklung in den Jahren 1971 bis 1975.

Ausgehend von der in „Billard“ 1/1969 gegebenen Arbeitsorientierung zum Jahressportplan 1969 wird den Vorständen der Bezirksverbände des DBSV der DDR nachstehendes Orientierungsmaterial übergeben. Damit wenden wir uns zugleich an die Planer und Projektanten von Kultur-, Sport- und Beherbergungseinrichtungen der Trägerbetriebe der Sektionen, der Räte der Gemeinden, Kreise sowie Bezirke. Wir wenden uns gleichermaßen an die betrieblichen, staatlichen und gesellschaftlichen Leiter im territorialen Einfluß- und Wirkungsbereich aller Leitungen unseres Verbandes, die gemäß Staatsratsbeschuß an der planmäßigen Erweiterung der materiell-technischen Bedingungen für ein regelmäßiges Sporttreiben der Bevölkerung im Perspektivzeitraum mitverantwortlich sind.

Mit diesem Material skizziert das Präsidium des DBSV der DDR Vorschläge für die Gestaltung und Minimalausstattung eines Billardzimmers und gibt eine vereinfachte Übersicht zum Billardspiel selbst.

Das Billardzimmer in Kultur- und Erholungseinrichtungen

Das Billardzimmer eignet sich in erster Linie für den Billard-Volkssportsektor und ermöglicht unter teilweise vereinfachten Bedingungen die Durchfüh-

rung einer großen Anzahl verschiedener Spielarten der beiden Sportdisziplinen Billard-Kegeln und Billard-Carambol. Im Rahmen des Freizeit- und Erholungssports ist die Möglichkeit gegeben, raumgebundene Sportarten, wie das Schachspiel und andere Brettspiele, in einer gemeinsamen Raumeinheit unterzubringen. Sofern in großen Leseschach- oder Spielzimmern eine Fläche von 6 x 6 m bereitgestellt werden kann, sind die räumlichen Bedingungen für das Spiel an einem Billard gegeben. Die Mindestgrundfläche von etwa 36 m² sollte jedoch nicht unterschritten werden.

Die Sportgeräte

1 Billard (Kegel-Billard) 0,90 x 1,80 m (Preis 1 000,- M), 1 Carambol-Billard 1,05 x 2,10 m (Preis 2 300,- M), 1 Satz Bälle, 60 bis 61 mm im Durchmesser, 2 weiße und 2 rote (Preis 50,- M). Es genügen notfalls auch 2 weiße und 1 roter Ball. 1 Satz Kegel Weißbuche, 5 Stück, 105 mm lang, 13 mm im Durchmesser (Preis 7,- M), 4 bis 6 Queues (Stoßstöcke) 1,40 m lang, 500 g schwer (Stückpreis 15,- M bis 25,- M), 1 Dutzend Stück Queuekreide (Preis 5,- M).

Das Inventar

2 Tische 80 x 80 cm², 6 bis 8 Stühle, 1 Tafel nebst Schwamm und Kreide, 1 Billardlampe, angebracht etwa 70 bis 80 cm über dem Billard (90 x 1,80), 2 Billardlampen, angebracht etwa 70 bis 80 cm über dem Billard (1,05 x 2,10), 1 Wandschränkchen für Billardmaterial wie eine kleine Wasserwaage, Queue-Leder, Kreide, Klebstoff usw., 1 Queue-stander, angebracht an der Wand. Wandschränkchen und Queue-stander können auch in einem großen Schrank zusammengefaßt sein.

Das Billardspiel ist in hohem Maße geeignet, breiten Bevölkerungskreisen eine aktive Erholung zu ermöglichen. Besonders als Freizeit- und Erholungssport verschafft das Billardspiel allen Menschen bis ins hohe Alter eine freudbetonte, wirkungsvolle Reproduktion ihrer physischen und psychischen Kräfte.

Das Billard und seine Zubehörteile

Das Billard selbst kennt wohl ein jeder, so daß es nicht näher beschrieben werden muß.

Die beliebtesten Billardgrößen sind 1,05 m x 2,10 m und 0,90 m x 1,80 m. Die Spielfläche muß also genau doppelt so lang wie breit sein.

Als Grundbedingung hat zu gelten, daß die Spielfläche genau eben und horizontal ist und daher von Zeit zu Zeit mit einer Wasserwaage ausgerichtet werden muß.

Das Billardtuch soll nicht zu rau und nicht zu fein (abgespielt) sein und darf ferner weder zu lose noch zu straff gespannt sein.

Die Spielfläche wird umgrenzt durch 4 Banden, deren einwandfreie Beschaffenheit sehr wichtig ist. Die mit Billardtuch überzogene Gummibande zeichnet für das vorschriftsmäßige Abschlagen der Bälle verantwortlich.

Für die jeweiligen Spielarten werden 3 bis 4 Bälle benötigt. Die Größe der Bälle beträgt gewöhnlich 60 bis 62 mm im Durchmesser. Sie sind aus einem hochelastischen Kunststoff oder aus Elfenbein hergestellt. Sie müssen konzentrisch gedrahtet sein, also den Schwerpunkt genau in der Mitte haben.

Für die meisten Spielarten werden 3 Bälle benötigt: 1 Ball, weiß - ohne Zeichnung, 1 Ball, weiß - gezeichnet mit einem oder mehreren schwarzen Punkten, 1 Ball, rot - ohne Zeichnung.

Das Queue (franz., gesprochen „kö“, zu deutsch der Billardstock) ist ein aus Spezialhölzern gefertigter Stock. Seine Länge beträgt allgemein 138 bis 144 mm, sein Gewicht 450 bis 550 g. Das Griffende hat einen Durchmesser von etwa 30 mm und verjüngt sich zum Stoßende auf etwa 12 mm. Das Queue ist im allgemeinen 2- oder Steilig.

Auf dem Stoßende des Queues ist ein Pisten aus Elfenbein oder auch Kunststoff aufgebracht, auf welchem wiederum das Queue-Leder aufgeklebt ist. Das Leder erfüllt eine „Pufferfunktion“ und dient zur Übertragung einer mehr oder minder starken Kraft auf den Stoßball. Ob die Kraftübertragung gut oder schlecht zustande kommt, hängt entscheidend von der Beschaffenheit des Leders ab. Es sollten solche Leder Verwendung finden, auf denen ein starker Daumennageldruck nur geringe Spuren hinterläßt. Die Krümmung sollte etwa der eines 5-Pfennig-Stückes entsprechen. Der Kreidebelag auf dem Queue-Leder muß immer gleichmäßig sein. Von Zeit zu Zeit ist das Leder mit Schmirgelpapier leicht aufzurauben, denn eine zu glatte Fläche nimmt die Kreide nicht gleichmäßig an.

Der Stoß

Wenn man zum Stoß an das Billard herantritt, befließt man sich einer möglichst gelockerten Körperstellung. Man stellt sich in einem gewissen Abstand zum Stoßball mit der Körperfront in Stoßrichtung. Dann wird der linke Fuß ein kleines Stück nach vorn geschoben, der rechte anschließend etwas angehoben und leicht schräg nach hinten gesetzt. Dabei dreht sich die Körperfront um 45 Grad nach rechts. Die Fußspitzen sind etwa 50 cm voneinander entfernt.

(Fortsetzung auf Seite 7)

Die linke Hand wird mit dem Ballen fest auf das Billardtuch gedrückt und das linke Bein wird leicht entlastet. Die linke Hand bildet nun auf dem Tuch den sogenannten Bock, die vordere Führung des Queues beim Stoß. Die Qualität des Bocks beeinflusst die Stabilität des Spieles wesentlich. Die gespreizten 3 Finger (kleiner, Ring- und Mittelfinger) liegen fest auf der Spielfläche auf. Der Mittelfinger wird etwas gekrümmt, der Zeigefinger mit der Kuppe nach unten gebogen, bis letztere die Daumenspitze berührt, mit dem Daumen gleichzeitig einen Ring bildet, durch den das Queue leicht hin- und hergleitet. Die rechte Hand umspannt mit Daumen und Zeigefinger das Queue, ungefähr 35 cm vom Griffende entfernt.

Dem Stoß voran hat selbstverständlich ein aufmerksames Zielen zu erfolgen, um dem Queue die genaue Richtung zu geben. Die Queueachse muß genau in Stoßrichtung gebracht werden. Bevor man den Stoß ausführt, muß man das Queue, dessen Spitze etwa 20 bis 25 cm aus dem Bock herausragt, mehrmals probeweise in Richtung der Längsachse schwingen, um die Richtung zu kontrollieren und die Stoßkraft abzumessen. Dabei muß man aber vorsichtig sein, damit man den Stoßball nicht vorzeitig mit der Queuespitze oder gar mit der Hand berührt, was man „Touchieren“ nennt und verboten ist. Der Spieler muß in diesem Fall sein Spiel unterbrechen und den Nachspieler an die Reihe lassen.

Ist der Abstoß gelungen, dann lasse man unbedingt für einen kurzen Augenblick den Bock auf dem Billard ruhen, damit das Queue nicht zur Seite oder gar hoch schnell, was nicht nur unschön ist, sondern auch die Mitspieler gefährden und die Billardbeleuchtung beschädigen kann. Natürlich darf dadurch aber nicht die Bewegungsfreiheit der Bälle behindert werden. Jedes Berühren, sei es mit der Hand, dem Ärmel, der Krawatte oder durch irgendeinen anderen Gegenstand, ist streng verboten und bedingt eine Unterbrechung der Spielserie.

Einteilung der Spielfläche, Aufsetzmarken und Anstoßstrecken

Wie bereits erwähnt, gibt es beim Billard die beiden Hauptspielarten Kegelspiel und Karambolage. Im folgenden wird die Markierung für beide Spielarten bei einem Kegel-Billard 0,90 x 1,80 m angegeben.

1. Die Gesamtfläche wird durch einen dünnen Strich (Schneiderkreide) in zwei gleich große Quadrate 0,90 m mal 0,90 m geteilt.
2. Auf der Mitte der Spielfläche wird eine dünne, aus gummierter Seide bestehende Stoffmarke von 13 mm Durchmesser angebracht. Weitere Stoffmarken werden in Richtung aller Bandenmitten befestigt. Der Abstand der 4 Stoffmarkenmitten zum Mittelpunkt der mittleren Stoffmarke muß 7,4 cm betragen.

3. Vom Mittelpunkt des Billards werden auf der gedachten Längsmittellinie auf beiden Seiten in 45 cm Abstand Kreidekreuze gezeichnet.
4. Durch den Mittelpunkt eines dieser Kreidekreuze wird senkrecht zur Längsmittellinie eine weitere Linie gezogen. Im Abstand von 18,2 mm werden beiderseits der Mittellinie Kreidekreuze markiert.

Die einfachsten Billardspiele und ihre Regel

1. Allgemeines

Das Ziel aller Arten des Billardspiels ist es, durch Stoßen eines Balles mit Hilfe der Queuespitze bestimmte Aufgaben zu lösen.

Wird diese Aufgabe gelöst, so ist der Spieler berechtigt, das Spiel fortzusetzen, und zwar solange, bis er die vorgegebene Aufgabe nicht erfüllt oder einen zu bestrafenden Fehler begeht. Wer als erster eine vorgegebene Punktzahl erreicht hat, ist Sieger.

Zu bestrafende Fehler sind:

- Sobald ein Ball anderweitig berührt wird, ob mit oder gegen den Willen des Spielers, gilt dieses als Stoß, und man darf nicht weiterspielen.
- Springt ein Ball aus dem Billard heraus, so darf der Spieler nicht weiter spielen.
- Es ist verboten, einen Ball durch Pusten eine bestimmte Richtung zu geben oder ihn aufzuhalten. Man darf auch nicht mit dem Queue auf den Billardrand klopfen oder gar mit dem Körper gegen das Billard stoßen und dergleichen mehr, um die Ballstellungen zu verändern.
- Mit einem falschen Ball spielen oder außer der Reihe stoßen, zählt als Fehler und bedingt das sofortige Aussetzen.

- Der Spieler muß stets mit wenigstens einem Fuß den Boden berühren, darf sich also niemals mit dem Körper auf das Billard legen.

Die hier aufgeführten Fehler sind die wichtigsten, bei deren Einhaltung es schon zu einem durchaus korrekten Spiel kommen kann. Fortgeschrittenen Spielern werden auf jeden Fall die Spielregeln des Deutschen Billard-Sport-Verbandes der DDR empfohlen.

2. Das Kegelspiel

Man bedient sich bei diesem Spiel der 5 Holzkegel und dreier Bälle (rot, weiß, weiß).

Die 5 Kegel werden auf die 5 Stoffmarken um den Mittelpunkt des Billards gesetzt. Die beiden weißen Bälle, im Kegelspiel die Spielbälle (B II und B III), werden auf die beiden oberen und unteren Kreidekreuze auf der gedachten Längsmittellinie gesetzt. Der rote Ball, im Kegelspiel der Stoßball (B I), wird etwas unterhalb der gezeichneten Quermittellinie, etwa 5 cm neben dem rechten Kegel, gesetzt. Die so erhaltene Ballstellung nennt man die Anfangsstellung, mit der die Partie begonnen wird. Jeder folgende Stoß wird gemäß der sich ergebenden Ballstellung fortgesetzt. Springt ein Ball aus dem Billard, so wird er auf die Position gesetzt, die er in der Anfangsstellung innehatte.

3. Das Kegel-Boule

Aufgabe der Spieler ist es, mit Hilfe des Stoßballes (roter Ball), mit dem alle Teilnehmer zu spielen haben, die beiden Spielbälle so zu treffen, daß diese Kegel umwerfen. Das Umwerfen der Kegel darf jedoch auf keinen Fall direkt geschehen, d. h., der Spielball oder auch der Stoßball muß mittels einer Zwischenbande gespielt werden. Solange der am Spiel befindliche Spieler korrekt Kegel umwirft, darf er seine Serie fortsetzen.

Die Punktberechnung ist wie folgt:

	ohne Punkte	mit Karambolage Punkte
Karambolage allein	—	4
1 gefallener Kegel	2	6
2 gefallene Kegel	4	12
3 gefallene Kegel	6	16
4 gefallene Kegel	12	20
5 gefallene Kegel	36	40
4 gefallene Kegel um den Mittelkegel	30	34
Mittelkegel allein	10	14
Mittelkegel allein bei unvollständigem Bild	2	6

Wirft der rote Ball einen oder mehrere Kegel um, so wird das Ergebnis dieses Stoßes allen Mitspielern gutgeschrieben. Der Spieler muß abtreten. Das gleiche gilt, wenn der Spielball direkt Kegel trifft.

Befindet sich auf dem Punkt, wo ein Kegel zu stehen hat, zufällig ein Ball, so ist der betreffende Kegel auf die gedachte Verbindungslinie zwischen zwei anderen Kegeln zu setzen, so daß sich auf jeden Fall ein symmetrisches Kegelbild ergibt. Ist durch Besetzung mehrerer

Kegelpunkte durch Bälle ein Aufsetzen aller 5 Kegel nicht möglich, so wird mit der Anfangsstellung fortgesetzt.

Beim Kegel-Boule zählt als Karambolage, wenn sich alle 3 Bälle berühren (im Gegensatz zum Karambolage-Spiel). Eine solche Karambolage allein bringt dem Spieler zwar 4 Punkte ein, berechtigt ihn aber nicht, seine Serie fortzusetzen.

(Fortsetzung auf Seite 8)

4. Die Multiplikator-Partie

Die Berechnung ist auch hier wie beim Kegel-Boule. Bei der Multiplikator-Partie hat aber jeder Mitspieler drei Stöße.

Die Summe der Punkte, die beim ersten und zweiten Stoß gemacht werden, werden multipliziert mit den Punkten, die der dritte Stoß einbringt. Unterlaufen beim letzten Stoß Fehler, so werden die Minuspunkte ebenfalls mit den zuerst gemachten Punkten multipliziert, aber allen Gegnern gutgeschrieben. Hat der Spieler beim zweiten Stoß noch keine Punkte erzielt, so verliert er dadurch die Berechtigung zum dritten Stoß. Werden bereits beim ersten oder zweiten Stoß Fehler gemacht, so muß der Spieler ebenfalls abtreten. Die Minuspunkte werden den Gegnern jedoch nicht angeschrieben.

5. Die Freie Partie

Sie wird mit zwei weißen und einem roten Ball im allgemeinen von zwei Partnern gespielt, aber auch drei und mehr Spieler können sich an diesem Karambolage-Spiel beteiligen.

Gespielt wird grundsätzlich mit den weißen Bällen. Ein Spieler erhält den Ball weiß (ungezeichnet), der andere den mit dem schwarzen Punkt gezeich-

neten weißen Ball. Durch das Los wird entschieden, wer anfängt.

Anfangsstellung: Der rote Ball steht auf dem oberen Kreidekreuz, der Ball des Gegners auf dem unteren Kreidekreuz auf der gedachten Längsmittellinie des Billards. Der Stoßball steht auf dem rechten Kreidekreuz neben dem Ball des Gegners.

Der Anstoß erfolgt von der Schmalseite des Billards, aber in Richtung des roten Spielballes.

Eine Karambolage gilt dann als erzielt, wenn der eigene vorgeschriebene Stoßball nach einem Stoß beide Spielbälle berührt. Nr. 1 stößt an und spielt so lange weiter, bis eine Karambolage mißglückt.

Der 2. Spieler nimmt nun den 2. weißen Ball, der für ihn zum Stoßball geworden ist, und beginnt seine Serie. Ein evtl. 3. Spieler nimmt wieder den weißen Stoßball des 1. Spielers. Bei einer ungeraden Anzahl von Mitspielern wird allgemein von den Spielern nach jeder Aufnahme der Stoßball gewechselt, ein 3. Spieler kann aber auch notfalls mit dem roten Ball spielen.

Jede gemachte Karambolage zählt einen Punkt. Fehler werden dagegen nicht angerechnet. Dafür muß der betreffende Spieler aber den nächsten Stoß an seinen Mitspieler abtreten. Herausgesprungene Bälle werden auf den Mittelpunkt gesetzt. Steht der Stoßball mit

einem Spielball unmittelbar dichtauf, so wird die Anfangsstellung gesetzt.

6. Die Begas-Partie

Hierbei handelt es sich um eine Karambolage mit 4 Bällen, wo zu den 3 regulären Bällen noch ein 4. Ball (rot) hinzukommt. Der Name rührt von dem berühmten Bildhauer Begas her, der das Spiel einführte. Diese Partie ist besonders für Anfänger geeignet, bietet aber auch fortgeschrittenen Spielern Reize.

Das Prinzip ist im Grunde ebenso wie bei der freien Partie, nur soll hier möglichst eine Karambolage zwischen dem Stoßball und den drei Spielbällen zustandekommen. Karambolagen zwischen dem Stoßball und nur 2 Spielbällen werden jedoch ebenfalls gewertet und berechtigen zur Fortsetzung der Serie. Gewertet wird dabei nach folgenden Regeln: 2 Bälle (1 weißer und 1 roter) getroffen = 2 Punkte, 2 Bälle (2 rote) getroffen = 4 Punkte, 3 Bälle getroffen = 20 Punkte.

Wird mit Vorhande eine Karambolage erzielt (der Stoßball berührt vor dem Treffen des ersten Spielballes mindestens eine Bande), so zählt das Ergebnis doppelt.

Zur Vervollkommenung des Billardspiels sei auf die Billard-Literatur verwiesen. Das modernste Werk der DDR ist das Lehrbuch „Billard“ von W. Leffringhausen, Sportverlag Berlin 1966, 15,- M.

BEZIRK GERA

Leistungen lagen höher als erwartet

Zum Leistungsgruppenturnier (BC) der Gruppe III hatten sich in Neustadt zwölf Billard-Carambolier eingefunden, die mit ihren Leistungen ausnahmslos alle überraschten. In dieser Gruppe, für die ein Generaldurchschnitt von über 1,0 vorgesehen ist, überspielten bis auf Körner alle das geforderte Limit. Für einen besonders erfreulichen Akzent sorgte dabei der Schleizer Thomas Stöckel. Er beendete das Turnier in Neustadt mit einem für diese Leistungsgruppe enorm hohen Generaldurchschnitt von 3,07! Lobend zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang auch die Spieler Richter, Heß, Gottschald, Herrmann, Kolmar und Sundermann, die allesamt ihre sonstigen Leistungen wesentlich verbessern konnten.

Abschlußstand

1. Stöckel	3,07	4,1	12
2. Richter	1,73	2,4	12
3. Marquardt	1,56	2,0	8
4. Heß	1,53	2,2	9
5. Gottschald	1,52	2,2	12
6. Kalamala	1,52	1,7	10
7. Herrmann	1,45	2,5	11
8. Kolmar	1,44	2,2	7
9. Sundermann	1,35	1,8	10

10. Lux	1,30	1,8	12
11. Krüger	1,10	1,3	12
12. Körner	0,96	1,2	6

Hermann Büscher

Kameradschaftliche Hilfe der Saalfelder

Seit geraumer Zeit schon ist es den Billardspielern in Lauscha nicht mehr möglich, regelmäßig zu trainieren. Einfach deshalb nicht, weil die Lauschaer keine Trainingsmöglichkeiten mehr besitzen. Das sportliche „Aus“ drohte ihnen. Doch da halfen – ohne viele Worte darüber zu verlieren – die Saalfelder Billardsportler. Sie luden die Lauschaer mehrfach zu sich ein und gaben ihnen somit Spielmöglichkeiten. Den Gästen war zumindest in einem gewissen Umfange geholfen. Inzwischen hat sich das freundschaftliche Verhältnis zwischen ihnen immer stärker gefestigt, so daß beide Vertretungen übereingekommen sind, die guten Kontakte auch fernerhin beizubehalten und Partien in Lauscha auszutragen.

Hermann Büscher

Anmerkung: Es wäre einmal ganz interessant, von den Lauschaer Billardsportlern zu erfahren, wie es eigentlich dazu kam, daß sie keinen eigenen Billardraum besitzen! Die Redaktion

Hoher Turnierrdurchschnitt

Beim Leistungsgruppenturnier (BC) der Gruppe I in Saalfeld war nach Ab-

schluß aller Partien ein ausgezeichneter Turnierrdurchschnitt von 7,90 zu verzeichnen. Erfreulich dabei die Tatsache, daß keiner der Teilnehmer unter einem Generaldurchschnitt von 5,0 blieb. Wesentlichen Anteil an diesem Endergebnis hatte Kafner (Kahla) mit Einzelleistungen von 62,5, 35,7, 22,7, 20,8, 19,2, 9,0, bei einem GD von 21,35 und Serien von 186, 151, 105, 97, 93. Ungeschlagen und völlig verdient beendete er das Turnier als Sieger.

Hervorzuheben sind auch Scheps, Mußbach, der erstmals eine Serie über 100 spielte, Anger, Niedermann und Schuka, die die folgenden Plätze belegten, sowie der Geraer Schimmel, der mit einem GD von 6,9 eine persönliche Bestleistung aufstellte.

Abschlußstand

1. Kafner	21,35	62,5	186
2. Scheps	9,33	13,8	76
3. Mußbach	8,99	14,7	115
4. Anger	8,71	12,9	56
5. Niedermann	8,35	11,5	72
6. Schuka	8,28	12,1	71
7. Schimmel	6,90	8,2	30
8. Kolmar	6,38	8,4	42
9. Briski	5,95	7,5	39
10. Büscher	5,84	9,8	65
11. Rosenkranz	5,25	7,0	31
12. Auerswald	5,22	8,4	35

Hermann Büscher

BEZIRK COTTBUS

Meister sind ermittelt

Im Bezirk Cottbus sind die BK-Meister (siehe auch „Billard“ Heft 4/69) vollständig ermittelt.

Kreisliga (Staffel A)

1. Leuthen	21:7	1127,1
2. Babow	20:8	1084,2
3. Papitz	18:10	1084,1
4. SG Sielow	16:12	1111,5
5. Kolkwitz	13:15	1049,3
6. Werben	10:18	1043,7
7. Döbbrick	10:18	932,4
8. Gulben	2:26	925,0

Rangliste: Jurk 222,4, Oshmann 209,7, R. Schmidt 208,7, Hanschke 202,5, Krüger 199,5, Seifert 193,8.

Kreisliga (Staffel B)

1. Drebkau	28:0	1182,57
2. Groß-Döbbern II	18:10	1065,84
3. Turbine Cottbus III	14:14	1012,40
4. Schlichow	14:14	1010,71
5. Preilack	12:16	1015,57
6. Jehsering	12:16	1014,57
7. Leuthen II	8:20	1010,07
8. Gallinchen II	6:22	952,78

Rangliste: Sauer 214,07, Blümel 209,0, Tobula 201,38, Scholtka 199,42, Zedlick 196,57, M. Pröllop 188,46.

1. Kreisklasse (Staffel A)

1. Glinzig II	24:4	500,21
2. Sachsendorf	22:6	505,07
3. Gulben II	14:14	465,85
4. Turbine Cottbus (AH)	12:16	461,50
5. Peitz	10:18	480,00
6. Babow II	10:18	452,21
7. Siedlung-Nord II	10:18	448,35
8. Klein-Gaglow	10:18	427,21

Rangliste: Bunar 102,77, Laurenz 95,07, Gorsch 94,85, Mikolajcack 92,28, Matthieu 90,64, H. Jarick 89,07.

1. Kreisklasse (Staffel B)

1. Dissenchen	20:4	449,4
2. Werben II	16:8	434,0
3. Kahren	15:9	463,0
4. Siedlung-Nord I	14:10	489,1
5. Turbine Cottbus IV	7:17	456,7
6. Heidesiedlung	6:18	385,3
7. Preilack II	6:18	367,6

Rangliste: Mücke 94,1, Hobracht 93,0, Matthe 91,0, Bramer 89,5.

Gerhard During

Doppelerfolg für SG Burg

Bei den Kreismeisterschaften der Jugend (BK) kam die SG Burg zu einem bemerkenswerten Doppelerfolg. In der Mannschaftswertung belegten die Burger mit einem Durchschnitt von 359,5 den ersten Platz. Sie verwiesen die Aktiven von Leuthen (287,7) und Traktor Werben (276,6) auf die Plätze. Auch in der Einzel-Bestenliste vermochten sich mit Gormann (108,5) und Alff (93,5) zwei Spieler aus dem Burger Team an der Spitze zu behaupten. Weitere Reihenfolge: Drechsler (Leuthen) 89,20, Ullrich 81,2, Quitz (beide SG Burg) 81,2, Duschka (Werben) 73,0. Günter Knaut

„Nur“ Ehrenplatz im Kreispokal

Die Erfolge der Jugendlichen von SG Burg wiederholten sich bei der Kreispokalrunde (BK) nicht. Hier blieb der Burger Mannschaft „nur“ der Ehrenplatz in der Mannschaft, und auch in der Einzelwertung mußten sie sich mit Plazierungen zufrieden geben. Das allerdings soll die vorbildlichen Leistungen der BSG Traktor Leuthen keineswegs schmälern. Die Leuthener behaupteten sich mit einem Durchschnitt von 310,25 in der Mannschaft. Mit Dürre (93,5) stellten sie auch den Ranglisten-Ersten.

Abschlußstand (Mannschaft)

1. Traktor Leuthen	310,25
2. Burg	280,25
3. Traktor Werben	288,70
4. Traktor/Aufbau Preilack	235,50

Rangliste (Pokalrunde): Dürre 93,5, Drechsler (beide Leuthen) 92,7, Gormann (Burg) 92,7, Duschka 77,0, Heinze (beide Werben) 77,0, Nagora (Preilack) 72,25. Kreismeisterschaften und Pokalrunde: Gormann (Burg) 100,0, Drechsler (Leuthen) 91,0, Alff 81,8, Ullrich (beide Burg) 81,2, Dürre (Leuthen) 80,7, Heinze (Werben) 79,8. Jugend: Alff 81,8, Ullrich (beide Burg) 81,2, Dürre (Leuthen) 80,7, Heinze (Werben) 79,8, Quitz (Burg) 73,8, Nagora (Preilack) 72,25. Schüler A: Gormann (Burg) 100,0, Drechsler (Leuthen) 91,0, Schüler B: Komorowsky (Leuthen) 65,25, Bock (Turbine Cottbus) 57,8.

Günter Knaut

Wittke entführte Titel

Bei den Kreiseinzelmeisterschaften (BK) entführte der Burger Wittke bei den Männern (Klasse 1) mit 448 Points den Einzeltitel nach Burg.

Weitere Ergebnisse: Männer (Klasse 2): 1. W. Breton (Turbine Cottbus) 503 Points, 2. Nahke (SG Burg) 455, 3. Überschuß (Turbine Cottbus) 449, 4. D. Donath (Gallinchen) 420, 5. Schubert 413, 6. Hendrichske 412, 7. Griesser (alle Turbine Cottbus) 366. Männer (Klasse 3): 1. Perke (Groß-Gaglow) 487, 2. Oshmann (SG Sielow) 484, 3. Sauer (Drebkau) 483, 4. Schmidt (Babow) 464, 5. Gerwinat (Turbine Cottbus) 441, 6. Noack (SG Burg) 441, 7. Koal (Groß-Gaglow) 419, 8. W. Schulz (Turbine Cottbus) 417, 9. Schmidt (SG Burg) 415, 10. W. Donath (Gallinchen) 386, 11. Blümel (Drebkau) 376, 12. Noack (Gallinchen) 371. Jugend (2x100 Stöß): 1. Jurk (Leuthen) 435, 2. Schenker (Döbbrick) 394, 3. Saretz (SG Papitz) 352, 4. Quitz (SG Burg) 289. Schüler A (2x100 Stöß): 1. Drechsler (Leuthen) 458, 2. Gormann (SG Burg) 425, 3. Dürre (Leuthen) 308. Schüler B (2x50 Stöß): 1. Bock (Turbine Cottbus) 123, 2. Komorowsky (Leuthen) 122, 3. Steffen (SG Burg) 114.

Gerhard During

Auswahlvertretungen in Aktion

In Burg standen sich unlängst die Kreiswahlmannschaften des Bezirkes Cottbus gegenüber. Mit 2250 Points

blieb die BK-Auswahl von Spremberg über Cottbus (2100) und Lübben (1743) erfolgreich.

Beim Jugendturnier des Bezirkes, das in Cottbus ausgetragen wurde und mit sieben Mannschaften besetzt war, trug sich Chemie Tschernitz mit 385 Points in die Siegerliste ein. Leuthen (337) und SG Burg (259) folgten auf den nächsten Rängen.

Gerhard During

Drebkau Pokalsieger

Im Endspiel um den Kreiswanderpokal setzte sich der Aufsteiger Einheit Drebkau sicher mit 1262:1153 Points über die BK-Vertretung von Babow hinweg.

Gerhard During

Endlich gelang der „große Wurf“

Bei den Bezirksmeisterschaften im Cadre 52/2 konnte sich Manfred Wache (Turbine Cottbus) erstmals mit dem höchsten Titel schmücken. Viele Jahre lang belegte der Cottbuser zweite und dritte Plätze. Nun aber gelang es ihm, diesen Nimbus zu durchbrechen. Dem 300:231-Erfolg über seinen Gemeinchaftskameraden Rudolf Birne ließ Manfred Wache einen Sieg über den 16fachen Bezirksmeister Gerhard Scheel folgen, der zudem mit 300:246 Points recht deutlich ausfiel. Der Cottbuser Bezirksmeister 1969 beeindruckte in seinen Partien durch eine solide, konstante Spielweise. Gerhard Scheel kam nicht wie gewohnt zum Zuge und erspielte sich in keiner Begegnung Serien über 100 Points, wie das sonst von ihm zu sehen ist.

Abschlußstand

1. Wache (Turbine Cottbus)	8:0	8,391	10,34	59
2. Scheel (Turbine Cottbus)	6:2	11,346	13,04	70
3. Birne (Turbine Cottbus)	4:4	8,183	11,11	58
4. Kern (Lok Senftenberg)	2:6	5,564	6,30	38
5. Kosicki (Lok Senftenberg)	0:8	4,344	-	32

Erich Behla

Finsterwalder Jubel

Bei der Bezirksbestenermittlung hatten die Finsterwalder allen Grund zum Jubeln. In der Klasse 4 sicherten sie sich durch Franz Gampe und in der Klasse 6 durch Hermann Hain insgesamt zwei Erfolge. Lediglich in der Klasse 5 konnte sich mit Woweries (Lok Senftenberg) ein Nicht-Finsterwalder durchsetzen.

In der Klasse 4 war Franz Gampe die überragende Spielerpersönlichkeit. Ungeschlagen überstand er die Partien und kam mit einem GD von 12,12, BED 18,18 und der Tageshöchstserie von 80 Points auch zu beachtlichen Resultaten.

(Fortsetzung auf Seite 11)



Stehen alle Türen offen?

„Jedermann an jedem Ort mehrmals in der Woche Sport“ – unser aller Motto / Beginn einer lohnenswerten Leserumfrage durch „Billard“ / Teilen Sie uns, liebe „Billard“-Leser, Ihre Erfahrungen und Gedanken mit

Über den Wert und die Bedeutung des Sports für die Gesunderhaltung jedes einzelnen zu meditieren, scheint sicher nicht notwendig. Viele Leserbriefe, die die Redaktion „Billard“ seit der historischen 11. Staatsratstagung, die sich bekanntlich mit den Problemen von Körperkultur und Sport im entwickelten gesellschaftlichen System des Sozialismus beschäftigt hat, erreichten, zeugen davon, daß der Drang zum Sporttreiben unter den Bürgern in unserer Republik recht groß ist. Doch in den unzähligen Briefen und Karten taucht wiederholt ein Problem auf, das sich in die Frage fassen läßt: Wo sind geeignete Sportstätten für Herr und Frau Jedermann, um Billard spielen zu können?

Vor einigen Wochen ging „Billard“ ein aufschlußreicher Brief von Curt Wagner, Sektionsleiter der BSG Fortschritt Falkenstein, zu. Darin heißt es: „Viele Sportfreunde sind sehr oft auf Reisen und würden gern abends die Gelegenheit zum Billardspielen wahrnehmen. Nur selten gelingt es aber, eine Sportstätte ausfindig zu machen.“ Und der

Leser schlug in diesem Zusammenhang vor, in unserem Fachorgan „Billard“ regelmäßig eine Aufstellung über vorhandene Sportstätten zu veröffentlichen.

Ein Vorschlag, der keineswegs abzulehnen ist. Schließlich geht es uns darum, möglichst viele Menschen für den Billardsport zu begeistern. Das allerdings wird uns nur dann gelingen, wenn wir Herrn und Frau Jedermann die Möglichkeiten einräumen, sich mit dem Billardspiel vertraut zu machen.

Sicher findet dieser Vorschlag auch Gegenargumente. Beispielsweise, daß ohnehin wenig Sportstätten bestehen und hier und dort sogar die Trainings- und Wettkampfmöglichkeiten nicht gerade ideal zu bezeichnen sind. Aber diese Argumentation hilft uns nicht weiter, wenn wir erreichen wollen, daß sich der Billardsport überall und damit breiter entwickelt, zu einem echten Volkssport avanciert. Vergessen wir dabei nicht, daß aus dieser Quelle die Kräfte für den Leistungssport geschöpft werden; auch das ist wohl unbestritten und durch die Praxis mehrfach bewiesen.

Ein Blick in den Billardraum der Bernburger verrät: Es tut sich einiges an den Tischen. Sicher, das ist vielerorts so. Aber Hand aufs Herz: Wie selten können sich Herr und Frau Jedermann sportlich an den grünbezogenen Billardtischen erproben . . . ?

Foto: Früchtel

„Billard“ will daher mit diesen Zeilen eine Leserumfrage einleiten.

- Schreiben Sie uns, wo die Türen der Billardsportstätten für jedermann offenstehen.
- Teilen Sie uns Ihre Gedanken und Erfahrungen zu dieser Problematik mit.

PS.: In Falkenstein jedenfalls, im Sportlerheim der BSG Fortschritt (Breitscheidstraße), sind Sie, Herr und Frau Jedermann, stets willkommen . . .

JÜRGEN HOLZ

Queue-„Klinik“

Sportgerechte Instandsetzungen jeder Art

– auch bei großen Schäden –
Für Postsendungen wird Angabe der genauen Anschrift und der Reparaturwünsche erbeten.

Spfrd. Walter Haupt

8040 Dresden

Rathausstr. 3

Ruf: 4 22 97

BILLARD-NOTIZEN

Abschlußstand (Klasse 4)

1. F. Gampe (Empor Finsterwalde)	8:0	12,12	18,18	80
2. Richter (Turbine Cottbus)	4:4	5,735	6,45	39
3. Mingau (Lok Senftenberg)	4:4	5,309	5,55	32
4. Buder (Turbine Cottbus)	0:8	3,39	-	18

In der Klasse 5 waren die Partien recht ausgeglichen. Auch sind die Gesamtdurchschnitte nicht gerade überlegend. Der bessere GD genügt dem Senftenberger Woweries, um als Sieger hervorzugehen. In dem entscheidenden Spiel trennten sich Woweries, der gegen Uhlig über eine Niederlage quittieren mußte, und sein hartnäckiger Verfolger Pacholik (Lok Hoyerswerda) Remis.

Abschlußstand (Klasse 5)

1. Woweries (Lok Senftenberg)	5:3	3,217	3,94	27
2. Pacholik (Lok Hoyerswerda)	5:3	3,168	3,75	26
3. Schellenberg (Empor Finsterwalde)	4:4	3,613	3,84	23
4. Gampe (Empor Finsterwalde)	4:4	2,913	3,48	16
5. Uhlig (Empor Finsterwalde)	2:6	2,827	3,57	21

Die erste Begegnung in der Klasse 6 führte die beiden stärksten Aktiven zusammen. Walter Köke (Lok Hoyerswerda) konnte dabei gegen Hermann Hain (Empor Finsterwalde) gewinnen. Doch im letzten Aufeinandertreffen mit Rudolf Wittig (Turbine Cottbus) behielt der Spieler von Lok Hoyerswerda nicht die Nerven. Mit 64:100 Points bei einem schwachen Durchschnitt von 1,88 hatte er schließlich das Nachsehen. Die knappen Erfolge des Finsterwalders Hermann Hain genügten diesem am Ende schließlich, um durch den besseren GD (3,188) den ersten Platz zu behaupten. Ein wenig unglücklich spielte Helmut Mendlik (Lok Falkenberg). Er gewann nicht eine Partie, verlor die meisten relativ knapp, erspielte aber mit 26 Points die höchste Tagesserie.

Abschlußstand (Klasse 6)

1. Hain (Empor Finsterwalde)	6:2	3,188	5,00	24
2. Köke (Lok Hoyerswerda)	6:2	2,800	3,44	19
3. Preibisch (Turbine Cottbus)	4:4	2,746	3,22	22
4. Wittig (Turbine Cottbus)	4:4	2,586	2,94	20
5. Mendlik (Lok Falkenberg)	0:8	2,461	-	26

Erich Behla

LETZTE MELDUNG

In der niederländischen Stadt Groningen sicherte sich vor wenigen Tagen der Belgier Tonnie Schrauwen den Billard-Weltmeistertitel im Cadre 47/2 mit 14:0 Punkten bei einer Höchstserie von 391 Points und einem Durchschnitt von 84,84. Zweiter wurde sein Landsmann Ludo Dielis vor dem Spanier Galvez.

Mit einer Überraschung endeten in Westberlin die Weltmeisterschaften im Billard-Fünfkampf (Neo-Pentathlon). Der erklärte Favorit und Titelverteidiger Raymond Ceulemans (Belgien) scheiterte an seinem Landsmann Ludo Dielis. Der 24jährige Belgier, der sozusagen als „Ersatzmann“ an den Titelnämpfen teilnahm, schlug im Cadre 71/2 seinen Vorgänger mit 300:253 Points und sicherte sich mit 6:4 Matchgewinnen den Weltmeistertitel. In den vier vorherigen Partien zwischen den beiden Belgiern gab es folgende Ergebnisse: Im Cadre 47/2 siegte Dielis mit 400:47 Points nach zwei Aufnahmen. In der Einband-Partie gewann er nach 17 Aufnahmen mit 200:188 Points. Die Spezialdisziplin des Titelverteidigers, die Dreiband-Partie, vermochte Raymond Ceulemans auch mit 60:41 nach 50 Aufnahmen für sich zu entscheiden. Überzeugend setzte er sich lediglich in der Freien Partie mit 500:9 Points bei nur zwei Aufnahmen durch. Abschlußstand: 1. Dielis 12:0 (47:13), 2. Ceulemans (beide Belgien) 10:2 (46:14), 3. Müller (Westberlin) 8:4 (38:22), 4. Spielmann (Westdeutschland) 6:6 (30:30), 5. Roodenburg (Niederlande) 4:8 (21:39), 6. Girvis (Argentinien) 2:10 (14:46), 7. Kobayashi (Japan) 0:12 (14:46).

Bei den 27. Europameisterschaften im Dreiband, die in den Haag ausgetragen wurden, behauptete sich Ceulemans vor Boulanger (beide Belgien). Den dritten Rang belegte der Österreicher Scherz vor dem Franzosen Marty. Ceulemans, der mit Boulanger punktgleich stand, sicherte sich den Titel dank besserem Durchschnitt (1,538, 2,222, 14). Boulanger kam hingegen nur auf 1,174, 1,500 und 9.

Den Titel eines Europameisters in der Freien Partie erkämpfte sich in Lorient der Spanier Galvez. Er verwies den Belgier Schrauwen und Marty (Frankreich) auf die Plätze. Ludo Dielis (Belgien) wurde gar nur Vierter.

Zu einem überraschenden Erfolg kam in Maassluis der Westberliner Dieter Müller. Bei den diesjährigen Europameisterschaften im Cadre 47/1 konnte der 26jährige mit 11:3 Punkten die Spitze behaupten. Er spielte eine Höchstserie von 134 Points und einen Generaldurchschnitt von 19,17. Mit dieser Leistung verwies er den favorisierten Hans Vultink (Niederlande) auf den Ehrenplatz. Nur um einen Punkt schlechter war sein Landsmann Wijnen, der vor Corin (Belgien/9:5), Galvez (Spanien 8:6), Schrauwen (Belgien/4:10), Galmiche (Frankreich/3:11) und van Nijnatten (Niederlande/2:12) Dritter wurde.

Einen belgischen Sieg gab es bei den 31. Europameisterschaften im Cadre 47/2 in Sevilla. Hier distanzierte Schrauwen die übrigen Konkurrenten überlegen mit einem 4-Punkte-Abstand.

Die holländischen Meisterschaften im Cadre 47/2 entschied Wijnen für sich (94,23, 133,33, 338). Scholte (73,14, 200,00, 303) und Vultink (107,80, 400,00, 709) mußten sich mit den nachfolgenden Plätzen begnügen.

Belgien siegte in einem Dreiband-Länderkampf gegen Holland mit 18:14 Punkten. Der Sieger erzielte einen Mannschaftsgeneraldurchschnitt von 0,971. Die Holländer kamen auf 0,934.

Holländischer Landesmeister in der Freien Partie wurde Henk Scholte mit einem GD von 186,17 überlegen vor Roodenburg und Jacobs.

Im Pokalturnier um den „Goldenen Schlüssel von Gent“ schrieb sich Raymond Ceulemans mit einem GD von 1,472 als Erfolgreichster in die Siegerliste ein. Der Belgier spielte eine HS von 16 und beendete seine Partie in 22 Aufnahmen. Das bedeutet einen Schnitt von 2,727.

Die belgische Meisterschaft im Cadre 71/2 konnte Ceulemans mit 12 Punkten und besseren Durchschnitten (69,40, 300,00, 300) für sich entscheiden. Der Ehrenplatz blieb dem punktgleichen Schrauwen (45,86, 300,00, 300) vorbehalten. Dritter in diesem Meisterschaftskampf, bei dem im Finale Schrauwen gegen den späteren Landesmeister eine Aufnahme spielte, was Ceulemans auch gegen Corin gelang, wurde Ludo Dielis.

Abgeben mußte Raymond Ceulemans in Belgien den Landestitel an Boulanger, der im Finale um einen Point erfolgreicher blieb. Für Boulanger standen 1,141, 1,482, 8 zu Buche. Ceulemans verfügte über 1,342, 1,395, 12, während der Dritte, van Barel, 1,00, 1,463, 9 erzielte.

Belgischer Titelträger im Cadre 47/2 wurde Schrauwen vor Dielis und Corin. Ceulemans enttäuschte und wurde als Vierter notiert.

Einen krassen Außenseitersieg gab es bei den westdeutschen Dreiband-Meisterschaften, die von Häring gewonnen wurden. Spielmann wurde nur Vizemeister.

Mit dem Titel eines Europameisters im Cadre Neo 47/2 wurde im belgischen Kurort Courcelles der Holländer Hans Vultink ausgezeichnet, der sich vor Corin (Belgien) mit einem 2-Punkte-Vorsprung den Titel sicherte.

Meisterehrung in Halle

OBERLIGA: Feierliche Auszeichnung des Oberliga-Kollektivs von Motor Ammendorf / Zahlreiche Ehrengäste konnten begrüßt werden / Horst Manig berichtet

Mit dem feierlichen Akt der Auszeichnung des Oberliga-Kollektivs der BSG Motor Ammendorf, das den Titel eines deutschen Mannschaftsmeisters (BC) der DDR entgegennehmen konnte, klang die Saison 1968/69 aus. Zu dieser hohen Ehrung hatten sich zahlreiche Ehrengäste eingefunden. So konnten sehr herzlich Vertreter des Rates der Stadt, der Werkleitung und Betriebsparteiorganisation des Trägerbetriebes sowie des Bezirksvorstandes des DTSB in der Rastgaststätte zu Halle begrüßt werden.

In seinen einleitenden Worten würdigte der BSG-Leiter die hervorragenden Leistungen der Ammendorfer Billardspieler in der zurückliegenden Wettkampfsaison und sprach dabei die Hoffnung aus, daß dieser Meistertitel dem Ammendorfer Billardsport ganz sicher neue Impulse verleihen werde.

Im Namen des Präsidiums des DBSV der DDR überbrachte der Vizepräsident (BC) Horst Manig die Glückwünsche des Verbandes. In seiner Ansprache verwies der Vizepräsident auf die bedeutende Rolle, die Körperkultur und Sport im entwickelten gesellschaftlichen System des Sozialismus spielen. Ausführlich ging Horst Manig auf die spielerischen Leistungen der Ammendorfer ein. Dabei hob er besonders den Motorspieler Dieter Hoche hervor, der einen erheblichen Anteil am Mannschaftserfolg aufzuweisen hatte. Unleugbar, so führte der Vizepräsident weiter aus, konnten die Ammendorfer in der vergangenen Saison ihr gestiegenes Leistungsvermögen von allen Oberliga-Vertretungen am besten unter Beweis stellen.

Hart und beschwerlich war der Weg

des Ammendorfer Kollektivs. Nachdem sich Turbine Erfurt in der Zeit von 1949 bis 1958 zehnmal den höchsten Titel sichern konnte, ehe ein Jahr später Kraftverkehr Dresden die Siegesserie unterbrach, blieb es auch in den folgenden Jahren von 1960 bis 1962 anderen Kollektiven vorbehalten, zu Meisterehren zu gelangen. Motor ESKA Karl-Marx-Stadt behauptete sich in diesem Zeitraum. Dann ließ die Suhler Mannschaft aufhören und entführte fünfmal den Meistertitel in die Bezirkshauptstadt. 1967/68 schien für die Ammendorfer eine glückliche Stunde zu schlagen. Doch blieb ihnen am Ende durch das schlechtere Partieverhältnis „nur“ der Ehrenplatz. Wiederum lagen die Suhler vorn. Doch die Spieler um Hoche ließen sich nicht entmutigen, nahmen erneut Anlauf und schafften nun – und das ganz überlegen – den Sprung an die Spitze.

Der Vizepräsident unseres Verbandes wußte allerdings nicht nur um die hohen sportlichen Leistungen der Motorspieler. Herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung fand er auch für jene, die selten im Rampenlicht der Öffentlichkeit stehen, für die unermüdlichen Funktionäre und Übungsleiter, die ein gerüttelt Maß Anteil am Erfolg haben.

Bester: Lothar Blawid

OBERLIGA: Lothar Blawid vom DDR-Meister (BK) Stahl Brandenburg Ranglisten-Erster / Mehrfache Titelträgerin Elsa Schmidt bei den Frauen führend / Manfred Pietzsch berichtet

Zahlen sind unbestechlich. Sie geben über vieles Auskunft, unwiderruflich. So auch jene, die die Plazierungen in der Rangliste (I. Klasse) nach Abschluß der Billardsaison 1968/69 wiedergeben: Bei den Männern konnte sich mit Lothar Blawid ein Spieler des DDR-Mannschaftsmeisters Stahl Brandenburg in die vorderste aller Positionen bringen. Mit seinem Durchschnitt von 294,2 ließ er Manfred Hähne (292,5) und Manfred Pietzsch (278,9), zwei Aktive des Titelverteidigers und diesjährigen Vizemeisters TSG Dresden-Nord, hinter sich. Höchste Anerkennung verdient der vierte Rang von Küchler (Motor Schöna), der als DDR-Liga-Spieler in die Phalanx der „Großen“ einbrechen konnte. Bei den Frauen wurde die mehrfache DDR-Meisterin Elsa Schmidt ihrer dominierenden Rolle einmal mehr gerecht. Mit großem Abstand brachte sich die Leipzigerin auf den ersten Platz.

Rangliste (I. Klasse), Männer:

1. L. Blawid, Br	4119	14	294,2	19. Christl, Lu	3591	256,5
2. M. Hähne, TSG	4095		292,5	20. Heymann, Tu	3323	13 255,6
3. Pietzsch, TSG	3905		278,9	21. Wittwer, Lu	3573	255,2
4. Küchler, Schön	3837		274,1	22. Schlieben, Gör	3573	255,2
5. L. Hähne, TSG	3811		272,2	23. Parré, Del	3568	254,8
6. Rother, Asc	3762		268,7	24. Hähner, Rei	3549	253,5
7. Höcker, Rei	3737		266,9	25. Martin, Lu	3041	12 253,4
8. Hommola, Weiß	3736		266,9	26. Neuthe, Br	3541	252,9
9. Prinz, StNW	3715		265,3	27. Schindler, StNW	3527	251,9
10. Friedrich, Del	3706		264,7	28. Rieger, Spr	3519	251,3
11. Gärtner, Tsch	3428	13	263,6	29. Doliwa, StNW	3514	251,0
12. Lau, Tu	3426	13	263,5	30. Rüger, KMSt	3002	12 250,2
13. Stingl, Tu	3684		263,1	31. Altmann, Leipz	3497	249,7
14. W. Blawid, Br	3656		261,1	32. Sydow, Lu	3496	249,7
15. Schendel, Br	3642		260,1	33. Pohlert, Schön	3483	248,7
16. Schöler, Gör	3365	13	258,8	34. W. Alster, Gör	3478	248,4
17. Hengsmith, Potsd	3609		257,8	35. Wittke, Burg	3468	247,7
18. Autengruber, Tu	3598		257,0	36. Korölus, Tu	3450	246,4
				37. Kratzer, KMSt	3444	246,0
				38. Schöne, Asc		

39. Klinger, TSG	3441	245,7
40. Löwe, Rei	3438	245,5
41. Heyer, StNW	3436	245,4
42. Ermisch, Del	3423	244,5
43. Lesch, Dresd	3417	244,0
44. Heyder, Tu	3166	13 243,5
45. Hermann, Repp	3405	243,3
46. Strohbach, Dresd	3155	13 242,6
47. Gründer, Gör	3393	242,3
48. Holbe, Del	3148	13 242,1
49. Oehmigen, Tu	3390	242,1
50. Glöckner, Rei	3386	241,8
51. Breton, Gör	3379	241,3
52. Eisenstein, KMSt	3378	241,3
53. Lindenhahn, Br	3366	240,4
54. Leuteritz, Dresd	3130	13 240,7

Jugend:

1. H. Blawid, Br	3676	14	262,5
2. Gottschalk, Lu	3644		260,2
3. Matthiaschk, Spr	3433		245,2
4. Wille, Spr	3640	15	242,6
5. Thoms, Lu	3100	13	238,5
6. Fritsche, Tsch	3124	15	208,2
7. Grötzmer, Schön	2911		207,9
8. Paulick, Mulkw	2905		207,5
9. Schikade, Zitt	2877		205,5
10. Matthiaschk, Spr	2668	13	205,2
11. Hoffmeister, Lu	2400	12	200,0

Frauen:

1. Schmidt, Lei	1833	10	183,3
2. Diedel, Rei	1555	9	172,7
3. Rönicke, StNW	1712	10	171,2
4. Schneider, Lei	1697		169,7
5. Riedel, Lei	1689		168,9
6. Rechenberger, Freit	1665		166,5
7. Görner, Freit	1664		166,4
8. Mortack, Freit	1651		165,1
9. Becker, Rei	1650		165,0
10. Wolf, Lei	1471	9	161,2